

Trumps fünftägiges Ultimatum an den Iran ist kein Scherz

Hat er noch ein letztes Ass im Ärmel? Trump manövriert sich selbst in eine ausweglose Lage, in der er noch dümmer und inkompetenter wirkt als je zuvor.



25. März 2026 | Martin Jay

Trumps Erklärung auf seiner eigenen Social-Media-Plattform, er führe Gespräche mit den Iranern, sollte mit einem Augenzwinkern betrachtet werden – schließlich handelt es sich um einen US-Präsidenten, der aus dem Reality-TV-Geschäft stammt, ein notorischer Lügner ist und keinerlei Verständnis für internationale Politik hat, geschweige denn für Kriegsführung. Viele hatten seinen Rückzieher vorausgesagt, und so sollte es keine Überraschung sein, dass er nun verzweifelt nach einer kurzfristigen Lösung sucht.

Da Trump von der Medienberichterstattung besessen und süchtig nach ständiger Aufmerksamkeit ist, besteht sein kurzfristiges Ziel darin, Zeit zu gewinnen. An diesem idiotischen Schachzug, Amerika über Gespräche mit den Iranern zu belügen – die diese übrigens glücklicherweise dementierten –, lässt sich erkennen, dass eine gewisse Panik einsetzt, da der Ölpreis um die 100-Dollar-Marke schwankt und er keinerlei Plan hat, wie er sich aus dem Gewirr aus Fehlritten und mangelhafter militärischer Planung befreien soll. Trump plant nicht. Er fühlt sich durch Pläne verwundbar, da sie ihn fesseln, während andere ihm zuvorkommen und ihn manipulieren können.

Trump ist wie ein Zauberer, der ständig Illusionen mit Rauch, Spiegeln, Staub und hübschen Frauen in eng anliegenden Kostümen erzeugt. In all diesem Nebel zieht er ein Kaninchen aus dem Hut und nutzt den Moment. Reality-TV eignet sich sehr gut für jemanden, der schon vor Jahren gelernt hat, dass es noch einfacher ist, vor den Fernsehkameras zu lügen, als es gegenüber Geschäftspartnern, Freunden und der Familie zu tun.

Ein kürzlich in der *New York Times* erschienener Artikel hat darauf aufmerksam gemacht, wie der Chef des Mossad sowohl Netanjahu als auch Trump davon überzeugte, das iranische Regime sei gewissermaßen wie ein Kartenhaus, das nur einen Hauch von Wind brauche, um innerhalb einer Sekunde in sich zusammenzustürzen. So ließ er sich auf eine Idee ein, die nun in den USA eine neue Debatte darüber auslöst, wie das Verhältnis zu Israel aussieht und inwiefern Netanjahus Ziele im Iran und in der Region im Widerspruch zu denen der USA stehen.

Manche glauben, es sei nun an der Zeit, gegenüber Netanjahu hart durchzugreifen. Nur wenige haben die Ironie bemerkt, dass eine der wenigen Gemeinsamkeiten zwischen Trump und Bibi darin besteht, dass beide um ihre eigene politische Langlebigkeit kämpfen, wobei Gefängnisstrafen eine reale Möglichkeit sind, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Für diejenigen in den USA, die sich die Zeit nehmen, genauer hinzuschauen, ist klar, dass fast alles, was die amerikanisch-israelische Kampagne auf die Beine gestellt hat, zu einer Katastrophe von einem Ausmaß geführt hat, das niemand – nicht einmal Trumps größte Feinde – hätte vorhersagen können. Er hat die Ölsanktionen gelockert, nicht nur gegenüber Russland, sondern auch gegenüber dem Iran selbst, in einem verzweifelten, hektischen Versuch, den Ölpreis unter 100 US-Dollar zu halten und eine Panik am Markt zu verhindern. Er hat den Iranern erlaubt, die Kontrolle über die Straße von Hormus zu übernehmen, was ihnen nicht nur ermöglicht hat, daraus große Gewinne zu erzielen, sondern dies auch als Druckmittel einzusetzen, während sich der Rest der Welt fragt, wie er damit zurechtkommen soll, wenn der Ölpreis in ein oder zwei Wochen auf 150 US-Dollar pro Barrel steigt, wenn die Preise für Düngemittel in die Höhe schnellen oder wenn vielleicht sogar keine Leiterplatten mehr hergestellt werden können. Bei der Straße von Hormus geht es um weit mehr als nur um Öl.

Wir können nur hoffen, dass Trump sich darauf vorbereitet, sich aus dem Iran-Konflikt herauszuwinden, und dass er, mangels vernünftiger Ideen, das getan hat, was er immer tut: idiotische, unrealistische Fristen setzen (die niemand beachtet), in diesem Fall fünf Tage, innerhalb derer der Iran nachgeben soll.

Aber der Iran wird nichts dergleichen tun. Er fordert enorme Entschädigungszahlungen, den Abzug der US-Militärpräsenz aus der gesamten Region und die Beibehaltung der Kontrolle über die Meerenge. In einem Bericht hat er angedeutet, dass er den USA gegenüber etwas nachsichtig sein und eine Art symbolische Geste in Bezug auf die Reduzierung von angereichertem Uran und die Begrenzung seines Raketenprogramms anbieten könnte – im Austausch für die Aufhebung aller Sanktionen.

Was derzeit beunruhigend ist: Trump manövriert sich in eine Sackgasse, in der er noch dümmer und inkompetenter wirkt als je zuvor, und er sieht nun negative Berichterstattung im amerikanischen Fernsehen – und das von seinen eigenen Wählern. Eitel, unsicher und zutiefst verblendet könnte er dazu getrieben werden, eine weitere Illusion zu erschaffen, die es ihm ermöglicht, das Ansehen zurückzugewinnen, nach dem er sich so sehr sehnt.

Waren wir alle jedoch sehr naiv, was den Beitrag auf Truth Social angeht, in dem behauptet wird, dass Gespräche im Gange sind? Ist es möglich, dass das fünftägige Ultimatum in Wirklichkeit ein weiterer schmutziger Trick ist und er in Wirklichkeit eine Invasion von US-Marines entlang der iranischen Küste plant – und dass der perfekte Zeitpunkt dafür der späte Nachmittag des Freitags, 27. März, wäre?

Da die Märkte am Wochenende geschlossen sind, könnte er sich ausrechnen, dass dies der einzige Weg wäre, die Märkte zu beruhigen: eine erfolgreiche Landung von 2.500 US-Marines, die Teile der iranischen Verteidigungsinfrastruktur einnehmen oder zerstören, wobei die Kämpfe nur ein oder zwei Stunden dauern würden, bevor sie einen Küstenabschnitt sichern – und das alles rechtzeitig zur Eröffnung der Ölmärkte am Montagmorgen.

Das einzige Problem bei dieser Idee ist natürlich, dass sie zum Scheitern verurteilt ist und dass viele, wenn nicht sogar alle von ihnen abgeschlachtet werden, woraufhin er sich einem politischen Selbstmord-Szenario gegenüberstellt, das das derzeitige um das Zehnfache in den Schatten stellt. Könnte er so dumm und so verzweifelt sein, einen solch gewagten Überfall durchzuführen? Hat er für den Fall, dass Hunderte von ihnen niedergemäht werden, eine Strategie zur Schuldzuweisung parat? Hat er einen General in der Hinterhand, der die Verantwortung auf sich nehmen wird?

Ist er bereit, das Leben dieser Männer zu riskieren, nur um sich nicht nur im eigenen Land, sondern weltweit ein Fünkchen Glaubwürdigkeit zurückzuerobern? Wir dürfen nicht übersehen, dass es eine überwältigende Zahl von Amerikanern gibt, die glauben, er werde Bodentruppen dorthin entsenden, und die Tatsache, dass die USS Boxer zusammen mit anderen Schiffen bereits auf dem Weg dorthin ist, ist ein bedrohliches Zeichen dafür, dass Trump durchaus bereit sein könnte, eine militärische Option zu wählen, die eine Invasion eines Küstenabschnitts beinhaltet, der weiter südlich als die Meerenge und näher an der pakistanischen Grenze liegt. Die Tatsache, dass niemals israelische IDF-Soldaten entsandt werden, unterstreicht den Wahnsinn einer solchen Idee, doch man muss das Ausmaß von Trumps Verzweiflung und Isolation verstehen.

Ein weiterer besorgniserregender Faktor in diesen turbulenten Zeiten ist, dass Netanjahu eine mutigere Entscheidung treffen könnte, einen Atomschlag durchzuführen – selbst einen kleineren, den Militärkenner gerne als „taktisch“ bezeichnen. Er könnte dies in Missachtung von Trump tun, der von den Märkten und dem Ölpreis besessen ist.

Bibi ist bereit, die gesamte Weltwirtschaft zu ruinieren, nur um seine eigene Agenda gegenüber dem Iran durchzusetzen, und ist daher eindeutig eher ein Feind als ein Verbündeter, wenn es um die Sicherheit des Westens oder gar Trumps politisches Vermächtnis geht. Und doch braucht Bibi auch Trump, da der US-Präsident der Einzige ist, der den israelischen Präsidenten davon überzeugen kann, alle gegen Netanjahu erhobenen Anklagen fallen zu lassen.

Beide Akteure warten auf den richtigen Moment, um ihr Ass auszuspielen, obwohl Trump in letzter Zeit vielleicht darüber nachdenkt, sein eigenes Geld einzusetzen, um die Zwischenwahlen zu gewinnen und weniger abhängig vom jüdisch kontrollierten Deep State und dessen reichen Freunden zu sein.